

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 17. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: R. Hoffe, Gantenbein & Bogler, S. E. Dörm,
Invalidentank. Berlin Bernh. Kribs, Mar. Gerhardt,
Eberfeld R. Thiem, Greifswald G. Jülich, Halle a. S.
Jul. Bard & Co. Hamburg Joh. Rothbar, A. Steiner,
William Witten. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Geirr. Giesler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vierte ordentliche Generalsynode.

Die gestrige Schlusssitzung eröffnet der Vorsitzende Graf von Zieten-Schwerin um 10 1/2 Uhr. Vor der Tagesordnung liegt Superintendenten-Goldheuer folgende Erklärung ab: „Ich beantrage, die auf die noch unerledigt gebliebenen 14 Nummern der Tagesordnung bezüglichen Kommissionsanträge in den Anlagen der gedruckten Verhandlungen zum Abdruck zu bringen. Meine Freunde und ich bedauern besonders tief, daß der Antrag der Brandenburgischen Provinzialsynode, betreffend Befreiung von Professuren der theologischen Fakultäten und der Antrag der evangelisch-lutherischen Konferenz innerhalb der Landeskirche über denselben Gegenstand im Plenum nicht mehr zur Schlichtung gekommen ist. Es wird mich um so schmerzlicher von uns empfunden, als während der Verhandlungen der Generalversammlung die vielen Mitglieder in die Überzeugung gefaßt hatte, daß es einen Weg gäbe, auf welchem diese Frage, die so viele Kämpfe herbeigeführt hat, friedlich gelöst werden kann. Diesen Weg bezeichnen die Anträge der Kommission. Diese Anträge lauten: 1. A. Synode erachtet den evangelischen Oberkirchenrat: 1. dahin zu wirken, daß jüngere Geistliche, welche im Vikariat der Kirche stehen, und sich über ihre Befähigung und Ausbildung durch theologisch-wissenschaftliche Leistungen ausweisen haben, die Anregung gegeben und die Wege gebahnt werden, an einer Universität sich in theologischer Lehrtätigkeit zu erproben; 2. darauf Bedacht zu nehmen, daß solche Geistliche, falls sie sich genötigt sehen, später dem praktischen Kirchendienst sich wieder zuzuwenden, in ähnlicher Weise, wie dies mit den in der Diaspora des Auslandes arbeitenden Geistlichen geschieht, durch Verehrung eines Pfarramtes in der Landeskirche wieder versorgt werden. Hinsichtlich der hiermit dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten anzukommenden Verhandlungen wolle der evangelische Oberkirchenrat mit dem General-Synodalsynodalvorstand sich in Verbindung setzen. B. General-Synode erachtet den evangelischen Oberkirchenrat, derselbe wolle in Übereinstimmung mit seiner Erklärung vom 21. Juni 1893 bei dem von ihm zu erhaltenden Gutachten über den Kenntnis und Bekre eines in eine theologische Professur zu Verufen den General-Synodalsynodalvorstand gemäß dem § 36 Abs. 1 Nr. 5 der General-Synodal-Ordnung in Fällen, die ihm geeignet erscheinen, zuziehen.“

Nach ganz kurzer Debatte wird in zweiter Verlesung das Kirchengesetz, betr. das Dienst-einkommen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen, in der in erster Lesung beschlossenen Fassung mit großer Mehrheit angenommen. Die hierzu gehörige Resolution wird ohne längere Debatte angenommen.

Es folgt die Wahl von 25 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses für den Pfarr-, Witten- und Kirchenfonds und von 32 Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Alterskassen. Die Tagesordnung der vierten ordentlichen General-Synode ist hiermit erledigt. Nach den üblichen Dankagungen wird die General-Synode mit einem Hoch auf den Kaiser und mit Gesang und Segen geschlossen.

Aus dem Reich.

Ein sehr interessantes Urnband hat der Kaiser seiner Gemahlin zu ihrem jüngsten Geburtstag zum Geschenk gemacht. Es besteht aus den aneinandergereihten Miniaturbildnissen ihrer sieben Kinder, in der Mitte die kleine niedliche Prinzessin Viktoria Luise im Babykleid, umgeben von ihren beiden ältesten Brüdern, die gleich dem Prinzen Walberräutenantsuniform tragen. An dem Bildnis der kleinen Prinzessin hängt als achtes das herzogliche gefasste Porträt des Kaisers. Die künstlerisch vollendeten und sehr ähnlichen Miniaturen sind von Ottile Wagnar-Wiesbaden auf Eisenblech gemalt. Jedes Bildnis ist von einem Kranz aus Brillanten in abgedeckter Fassung umrahmt, während palmettenartig ausgebreitete Zwischenstücke die Medallions mit einander verbinden. Bei der geschilderten Fassung des Urnbandes sind 233 Brillanten verwendet. — Das **Fahnenband**, das Ihre Majestät die Königin von Italien dem Jäger-Bataillon Nr. 11 verleiht, zeigt das Grün der Jägeruniform. Es ruht in einem feinen goldenen Rahmen, dessen Ziermatten mit Seidenpolster von derselben Farbe überzogen ist. Auf der Innenseite des Rahmens prangen an der Schmalfeldseite rechts und links je 8 M. auf den Namen der Königin brennend; die Mitte füllen 2 Wappen, das königlich italienische und das des Hauses Savoyen. Die beiden Wappen werden oben durch eine breite Schleife zusammengehalten, in deren Mitte eine silberne Marguerite eingestickt ist. Zu reicher Goldstickerei trägt das eine Band die Widmung der Königin an das Bataillon, das andere die Inschrift: Rom, 5. September 1897. — Der Gesundheitszustand des **Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha** hat, wie die „Koburger Zeitung“ meldet, in den letzten Wintern wiederholt zu Wünschen übrig gelassen, jedoch schon im vorigen Jahre ein Aufbesserung in Mizza angezeigt. Auf ärztlichen Rat geht der Herzog auf einen Teil dieses Winters in die Sueden zuzubringen, und zwar ist ein Aufenthalt von vier Wochen in Ägypten in Aussicht genommen. Der Herzog beabsichtigt, die Reise in der zweiten Hälfte des Jahres zu verlassen. Die Herzogin wird, wie in den letzten Jahren, die Winterzeit in Gotha verleben. — **Polnische Blätter** schreiben, daß der **Propst Anders in Estupia** auf eigenen Wunsch zum Propst in Starobogowo im Dekanat Wloclawski ernannt wurde. — Die Stadtverordneten zu Königsberg i. Pr. haben den ersten Schritt zu der für Königsberg in Aussicht genommenen **Eingemeindung der Vororte** getan. Eine Vorlage des Magistrats, betreffend die Eingemeindung eines außerhalb des Reichsgebietes der Stadt liegenden Terrains, zu dem die Vororte Neue Bleiche und Gasse gehören, fand Annahme. Da der Regierungspräsident dem Projekte zugeneigt ist, dürfte wohl auch der Bezirksausschuß seine Zustimmung geben. — In Thorn sind die Arbeiten zur Vorbereitung des **Kaiserbesuches** in vollem Gange. Zur Ausbesserung der Feststraße nach Stadthausplatz zur Garnisonkirche in Wilhelmstadt haben die städtischen Behörden 2000 Mark be-

willigt. Die gleiche Summe verwendet die Militärverwaltung zur Schmückung des Festplatzes vor der Kirche. Krieger-, Landwehr- und andere Vereine, sowie Schulen werden vom Stadthaus zur Stadt Später bilden. — Aus Mitteilungen der „M. N. N.“ über den **Gesundheitszustand der bayerischen Truppen** während der Kaisermandat, über den, wie innerlich, in der bayerischen Kammer von Seiten des Zentrums und der Sozialdemokraten die lautesten Klagen erhoben wurden, geht jetzt hervor, daß von sämtlichen Verletzten und Erkrankten — 34 Prozent der Kopfstärke der ganzen Armee — nicht einer gestorben ist; ferner, daß die damals befallenen Selbstmordfälle sämtlich in die Zeit vor den Mandatverleihen fallen. — Der medien-burgische Landtag nahm prinzipiell eine **Fährverbindung** zwischen Trajektbooten zwischen **Warnemünde und Gedder** an. Die weiteren Schritte werden dem verfahrenen engeren Ausschuss überlassen. Eine endgültige Beschlußfassung hat sich der Landtag noch vorbehalten. — In Rudolfsburg ist vom Stadtrat eine **Fahradsteuer** beschlossen worden. Für jedes Rad sollen 10 Mark jährlich an Steuern erhoben werden, diejenigen Gefahren, Gehfähren mit nicht über 1400 Mark Einkommen, welche das Fahrrad lediglich zur Zurücklegung des Weges von der Wohnung zur Arbeitsstätte benutzen, sollen mit 3 Mark zur Steuer herangezogen werden.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Ueber den bereits gemeldeten Aufenthalt des Kaisers in Rendsburg wird des Näheren berichtet: Nachdem die schlafende „Gefion“ bereits Mittags hier passirt war, wendete sich die Erwartung der am Ufer stehenden hundert zahlreicher Menschenmenge in höchstem Grade der Anteilnahme. „Deutschland“ zu. Gegen 4 Uhr kam er in Sicht, um 4 1/2 Uhr hielt er vor der Brücke; es begann stark zu dunkeln, da er sich der Ufer weithin im prächtigen Licht der rot-roten Magneten befand. Als die Flut der Kaiserin an Landungssteg aufstieg, präsentierten die Truppen und die gewaltig angewachsene Menschenmenge drach in brausende, begeisterte Hochrufe aus, während die Gesänge der „Deutschland“ dem kaiserlichen Herrn den Schall der entgegenkommenden. Nach vollzogener Begrüßung der zum Empfang erschienenen Herren ging der Monarch bis vorn an den Brückenkopf. Die mächtige Dreibrücke war bereits geöffnet und in ihrer ganzen Länge mit Fahnen und Fahnen bedeckt. Im flackernden Licht der Scheine zog nun die „Deutschland“ langsam und majestätisch heran. Auf der Kommandobrücke stand Prinz Heinrich. Da präsentierten die Truppen, die Musik setzte ein und die gesamte gewaltige Menschenmenge, welche Zeuge des historischen Augenblicks war, machte ihrer Begeisterung und Ergreifung in nicht enden wollenden tosenden Hochrufen Luft. Punkt 5 Uhr hatte der kaiserliche Panzer die Brücke passiert, welche sich langsam hinter ihm schloß. Ein letzter kaiserlicher Blick grüßte den stehenden Bruder. Bald darauf betrat der Kaiser den zur Fahrt nach Friedrichsruh bereitgestellten Sonderzug. Da erschollen unter den erhebenden Klängen der Nationalhymne abermals vielstimmig begeisterte Jubel- und Hurrahrufe, bis sich der Zug des Kaisers in Bewegung setzte und den Klängen des Publikums entschwand.

— Das „Wolff'sche Telegraphen-Bureau“ verbreitet folgende Erklärung: „Wir sind erfreut, im Namen des Grafen Bismarck (Vater) zu erklären, daß Seine Majestät der Kaiser Wilhelm mit ihm weder über irgendwelche Angelegenheiten, noch über die österreichische oder ungarische parlamentarische Lage gesprochen hat.“

— Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf für Eisenbahnen, betr. die anderweitige Verweisung der Witten- und Eisenbahnen, die Zustimmung erteilt; ebenso den Vorlagen, betr. die Ausprägung von Kronen- und Reichsilbermünzen, dem Regulativ für Eisenbahnen und Wägereien, dem Ausschankgesetz, betr. den Zwischenbetrieb in landwirtschaftlichen Vorkommnissen, und dem Antrag, betr. die Wiederherstellung alterer Schiffsbauwerke. Die Vorlage, betr. den Entwurf zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1898, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen und von der Mittheilung der Rechnungsabrechnung der Berufsvereinigungen für 1896 Kenntnis genommen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 16. Dezember. Heute Mittag trafen auf Schloß Buk bei Grafen Baden gegen 250 Personen ein unter Führung des Fürsten Adam Sapieha, zumeist Mitglieder des Adels und etwa 20 Professoren. Sapieha hielt an Waden eine Ansprache, worin er sagte, niemand habe voraussehen können, daß in einem so hoch zivilisierten Volke, wie dem deutschen, sich Leute finden werden, die das Parlament zum Schauplatz der ärgsten Ausschreitungen machen würden. Daß die Sprachverordnungen keinen Kampf der Slaven gegen die Deutschen bedeuten, beweise, daß der edelste Teil des deutschen Elementes dem Lager der Rechten angehöre. Waden erwiderte, den Leuten seiner Regierung habe die allmähliche Verwirklichung der Gleichberechtigung der Nationalitäten gebildet; er habe den Deutschen nicht ein Körnchen weggenommen. Die Sprachverordnungen enthielten dem Bedürfnisse beider Nationen; er gebe zu, daß er in der Durchführung viele Fehler begangen habe, hoffe aber, daß die Gegebenheiten nützlich bleiben und die Deutschen sich beruhigen und die Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Parlament nicht verhindern werden.

Arbeiterbewegung.

London, 16. Dezember. Die Maschinenbau-Konferenz hat heute den die Vorschläge enthaltenenden Bericht angenommen, welcher nach Ansicht der Arbeitervertreter mit einer einzigen Ausnahme den Arbeitern als annehmbar erscheinen dürfte. Diese Ausnahme bezieht sich auf das Prinzip kollektiver Kontraktabschlüsse, welches den Arbeitern bei dem Stücklohnsystem kaum durchführbar erscheint und bezüglich dessen

ihre Vertreter den Arbeitgebern bereits mündlich Änderungsvorschläge gemacht haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Dezember. In den unter dem Vorsitz des Landesdirektors a. D. Dr. Freiherrn v. d. Holtz-Kreisig in der Zeit vom 8. bis 10. d. Mts. abgehaltenen Sitzungen des Provinzial-Ausschusses für Pommern wurden a) die Erneuerungswahlen der mit Ende Dezember d. J. auslaufenden Mitglieder und Stellvertreter der Einkommensteuer-Berufungskommissionen für die drei Regierungsbezirke bis Ende Dezember 1903 vorgenommen, b) in dieselbe Kommission an Stelle des Geheimen Kommerzienraths Schlüter, der dies Amt niedergelegt hat, der Kaufmann Hermann Muebel als Mitglied und an Stelle des verstorbenen Direktors Steil der Direktor Window als Stellvertreter bis Ende Dezember 1900, c) zum Mitgliede des Steuer-Ausschusses für die Gewerbesteuerklasse I an Stelle des Kaufmanns Scario der Konsul Adolf Herold zu Straßburg gewählt. — Von den gefassten Beschlüssen ist Folgendes zu erwähnen: Der zweite Nachtrag zum Reglement, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Provinzialbeamten, soll dem Provinziallandtag in der vorgelegten Fassung zur Annahme empfohlen werden; ebenso soll dem Provinziallandtag eine Vorlage, betreffend anderweitige Regulierung der Gehälter der Provinzialbeamten, zugehen. An Beihilfen zu den Kosten der Armenpflege wurden drei Ortsarmenverbände Beträge von 100, 300 und 400 Mark bewilligt. Für die Provinzial-Irrenanstalt bei Neckermünde ist zur Mitwirkung bei der Beschäftigung der Landwirthschaft ein Provinzial-Konsumar in der Person des Hinterschreibers Majors a. D. v. Endvor auf Vogelzug bestellt worden. Zur Beschaffung einer Feuerfeste für die freiwillige Feuerwehr zu Bublitz wurden 115 Mark bewilligt. Für den Bau von: Schuppen, Steinmühlentrafen, Kreis- und Gemeindegewässer sollen a) als zweite und folgende Raten 207 377 Mark, b) zu Neubauten 115 500 Mark den betreffenden Kreisen überwiesen werden, jedoch durch den Etat für 1893-1899 die erforderlichen Mittel bereit gestellt sind. Der Antrag auf Gewährung einer Provinzialbeihilfe zum Neubau einer massiven Brücke über das Krumme Wasser bei Garßen, Kreis Stollberg-Köln, wurde abgelehnt. Die Beihilfe des Provinzialverbandes an der auszubauenden Kleinbahn Köslin-Kraglitz mit 28 Prozent der anfangs geschätzten Kosten, jedoch mit höchstens 206 000 Mark, durch Übernahme von Stammaktien wurde beschlossen. Die Subventionierung des vorgelegten Projektes zur Erbauung einer Kleinbahn von Ranzau nach Daber, von Daber über Wollow nach Gollnow und von Wollow bis zur Saager Kreisgrenze wurde abgelehnt. Zur Anschaffung von Nähmaschinen für zwei taubstumme Mädchen wurden Beihilfen von je 29 Mark bewilligt. Als Vizepräsident des Provinzial-Ausschusses für Stargard i. P. wurde der Magistratssekretär Droese alsbald bestätigt. Aus den Mitteln der Provinzial-Hilfskasse von Pommern wurden an 15 Darlehensnehmer 144 000 Mark bewilligt. Ebenso wurden bewilligt: a) aus dem Meliorationsfonds an 6 Darlehensnehmer 76 100 Mark, b) aus dem Meliorations-Fonds an 2 Darlehensnehmer 44 200 Mark. So wurde für den Pferde- als auch für den Hindvieh-Versicherungsfonds wurde von einer Aus-schreibung von Beträgen für das Rechnungsjahr 1. April 1898-1899 Abstand genommen. Die von zwei Kreis-Ausschüssen angeregte weitere Ver-förderung der Angelegenheit betr. die Einrichtung einer Wohnzweckversicherung wurde abgelehnt. Die Anträge des Vorstandes der Oberverge zur Demuth zur Kolberg, des baltischen Franzosen-Zweigvereins Kreis Franzburg und des St. Silesium zu Neutorn auf Bewilligung bzw. Erhöhung von Beihilfe wurden gleich-falls abgelehnt. Für den pommerischen Fischereiver- ein zu Köslitz soll die Beihilfe für 1897-98 auf 2000 Mark erhöht werden. Dem Provinzial- landtag soll vorgelegt werden, zur Unterhaltung der in Stettin zu errichtenden Vau- gerkarte der Stadt Stettin eine jährliche Beihilfe bis zur Hälfte der von dieser zu leistenden jährlichen Unterhaltungskosten, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 6000 Mark zu bewilligen. Auf Grund der §§ 124 und 125 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 wurden gegen 61 Personen wegen verspäteter Anzeigen von Unfällen Ordnungsgeldstrafen in Beträgen von 3 bis 10 Mark festgesetzt.

— Einem Beschlusse des Bundesrates zufolge sollen, um dem in neuerer Zeit fühlbar gewordenen Mangel an Kronen (Zehnmarkstücken) abzuheben, bei den nachfolgenden für die Fälschung der Reichsbank stückförmigen Goldausprägungen bis zur Höhe von 20 Millionen Mark unter Vertheilung auf sämtliche deutsche Münzstätten Kronen ausgeprägt und die hierdurch entstehenden Mehrkosten auf die Reichskasse übernommen werden. Ferner sollen, um dem wachsenden Bedürfnis nach silbernen Scheidemünzen nachzukommen, etwa 16 Millionen Mark in silbernen Fünfmarkstücken, etwa 8 Millionen in Zweimarkstücken und etwa 4 1/2 Millionen in Einmarkstücken geprägt werden.

— Waisenkinder werden zu Privat- verlosungen nicht mehr zur Verfügung gestellt; sie dürfen nur noch bei den Zeichnungen der preussischen Staatslotterie „die Hand des Glucks“ führen. Die Maßregel ist getroffen worden, weil sich herausgestellt hatte, daß ein Berliner Lotterien- unternehmer die Kinder über Gebühr angefordert hatte.

— Seit dem 1. November d. J. sind von der Reichsbank bereits 13 Millionen Reichsmark in Briefen den Postanstalten auf deren Veranlassung geliefert worden. Nach der letzten Statistik der englischen Postverwaltung sind während des ganzen Jahres 1896 nur 11 1/2 Millionen Reichsmarkbriefe im vereinigten Königreich abgesetzt worden.

— Dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Deffner zu Schweinmünde ist die Erlaubnis zur Aufhebung des ihm verliehenen silbernen Verdienstkreuzes des herzoglich sachsen-ernstlichen Haus-Ordens erteilt.

— Am Schullehrer-Seminar zu Bülow ist der bisherige Vorsteher Direktor Bach zu dem Alfred als ordentlichem Seminarlehrer angestellt worden.

— Dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Deffner zu Schweinmünde ist die Erlaubnis zur Aufhebung des ihm verliehenen silbernen Verdienstkreuzes des herzoglich sachsen-ernstlichen Haus-Ordens erteilt.

— Am Schullehrer-Seminar zu Bülow ist der bisherige Vorsteher Direktor Bach zu dem Alfred als ordentlichem Seminarlehrer angestellt worden.

— Auch für unsere Hausfrauen ist eine Mittheilung von Interesse, welche die vereinigten Bäckermeister im Norden Berlins ver- senden: Den Hausfrauen kann in diesem Jahre die liebgewordene Sitte des Festkuchens- bäckens zu einer Quelle argen Verdrußes werden, wenn sie die nötige Vorkehrung bei An- fang des zum Kuchen zu verwendenden Mehles außer Acht lassen. Wie bekannt, ist in Folge lang an- haltenden Regens während der Ernte viel Ge- treide ausgewaschen und das daraus erzeugte Mehl sehr feiner und daher nicht backfähig. Auch, aus welchem Mehl zubereitet, ist meist ungemießbar und unbrauchbar.

* Auf Veranlassung des Stettiner Lehrer- vereins hielt Herr Professor Fürstenberg vor der Summa-Akademie in Berlin hier im großen Kongresssaale am Mittwoch und Donnerstag Experimentalkorträge über „Kinetographie“ und „lebende Photographien“. Beide Vorträge fanden vor einem zahlreichen Publikum statt und fand besonders der letzte derselben am gestrigen Abend allgemeinen Bei- fall. In gemeinverständlicher, oft von feinem Humor gewürzten Ausführungen schilderte der Vortragende das Befahren, welches die photographische Wiedergabe in Bewegung be- findlicher Körper vermittelt. Von den ersten Ver- suchen dieser Art beginnend, führte er die zur Aufnahme von sogenannten Momentbildern be- nötigten Apparate vor, um sodann an einigen, auf einen großen Schirm projizierten Photo- graphien zu zeigen, in welcher Weise die Er- zeugnisse der Technik zugleich für wissen- schaftliche Forschungen nutzbar gemacht werden können. Man vermag so z. B. mit der größten Genauigkeit die Bewegungen eines laufenden Menschen oder den Flügelschlag eines Vogels zu beobachten. Am inter- essantesten war von diesen Vorfüh- rungen entschieden die in zwölf Einzel- aufnahmen erfolgte Darstellung einer fallenden Kugel, welche deutlich erkennen ließ, wie das Thier in der Luft durch Bewegungen des Körpers den Schwerpunkt zu verändern vermag, jedoch schließlich auf den Boden zur Erde kommt. Im zweiten Theile des Vortrages brachte Herr Prof. Fürstenberg sodann noch eine Anzahl „lebender Photographien“ mittels des Kinetographen zur Darstellung.

— In der Polytechnischen Gesell- schaft brachte Freitag, den 10. Dezember, Herr Bruno Velling eine große Anzahl Ansichten von seinen Reisen zur Vertheilung. Herr Velling benutzte dabei seinen eigenen Apparat, der mit Acetylengas erleuchtet wird. Dieses Gas wird in einem kleinen Gasometer aus Calciumcarbid erzeugt und ist sofort zum Ge- brauch geeignet. Zwei dicht hinter einander stehende Lampen, die aus einem Fischschwanz- breiter kommen, geben ein so helles Licht, daß es zur Projektion der Diapositive völlig genügt und helle Bilder auf dem Leinwandschirm er- zeugt. Das Acetylengas entwickelt sich sofort, wenn das Calciumcarbid in dem Gasometer mit Wasser in Berührung kommt und ist unter ge- wöhnlichem Druck völlig unschädlich; erst unter dem Druck von 16 Atmosphären kann es zu ge- fährlichen Explosionen Veranlassung geben. Die ersten Bilder stellten einige Gegenden Deutsch- lands dar, die sich durch landschaftliche Schön- heit auszeichnen, Gegenden aus der sächsischen Schweiz, von der Wölfe, vom Rhein, aus Thüringen, endlich das herrliche Schwerter- schloß von verschiedenen Seiten. Es folgten einige Ansichten aus Kopenhagen, mehrere Bilder von Zingnap in Schweden, von Stockholm und den Trümmern von Roskilde, von der Küste Norwegens und Ansichten einiger Bauwerke, z. B. der Stadtkirche in Jantef bei Bergen. Auch aus Holland, England, Belgien und England wurden Ansichten gezeigt, die theils durch ihre Lage, theils durch ihre Architektur die Aufmerksamkeit anzuregen pflegen. In gleicher Weise wurden Bilder aus Frank- reich, Spanien und Italien z. B. die Wasser- werke in Versailles, das Colosseum in Rom, die Ruinen von Carthago, das Kloster Montserrat mitten in einer Felsenwand; ebenso verschiedene Ansichten von Monaco, Bilder aus Venedig, Mailand, Rom und Pompeji, die herrlichen Landschaften von Anagni und Viterbi, die Statuen von der Felsen von Palermo. Sonst wenig erwähnt und wenig beachtet ist die kleine Republik San Marino, östlich von Bologna, von der Herr Velling mehrere Ansichten brachte. Eine ziemlich große Anzahl Bilder gab eine Vorstellung von dem Leben in Afrika. Aus Tunis, Algier, Tripolis und Egypten waren Szenen verschiedener Art dargestellt, auch die Palmenlandschaften der Oasen nicht vergessen. Von Egypten wurden außerdem die oft erwähnten Bauwerke des Alterthums gezeigt, die noch Manches in schärferer Weise als gewöhnlich zur Darstellung brachten. Eine weitere Gruppe brachte ver- schiedene Ansichten von Jerusalem und seinen Umgebungen, z. B. Bethanien, den Ölberg und das Thal Josaphat, dann Damaskus, Beirut, das syrische Tripolis und Smyrna. Von den vielen Ansichten aus Griechenland ist be- sonders der Kanal von Korinth hervorzuheben, der als schmale Wasserlinie zwischen hohe steile Berge eingeschneitten ist. Wieder eine andere Reihe Bilder betraf Ansichten aus Konstantinopel, Ungarn, Serbien, Oesterreich-Ungarn und Rumänien, z. B. die Denkmäler. Große landschaftliche Schönheiten zeigten die Bilder aus dem stauischen, zumal Tiflis und Theile der grusinischen Grenzprovinz. Den Schluß bildeten Ansichten aus Persien, besonders viele aus Teheran, und von Mesopotamien, das in Fiuman- nan denge an den Tigris und Euphrat-Faß- ebenfalls Gegenden von hoher landschaftlicher Schönheit zeigte. — Mit diesem Vortrage wurden die Sitzungen dieses Jahres geschlossen.

* Der Bahnhof A., unmittelbar am Empfangsgebäude des Personenbahnhofes, ist gestern nach Fertigstellung des Umbaus dem Verkehr übergeben worden, der mittlere Bahn- hof B. wird ebenfalls mit Beginn der nächsten Woche ebenfalls in Benutzung genommen werden können. Der Hauptbahnhof A. v. mittel fortan den Verkehr für alle von Berlin einlaufenden und nach Hinterpommern weitergehenden Züge sowie für die von hier nach Küstlin, Altam- und Kamm abgehenden Züge. Die Züge von Hinterpommern nach Berlin sollen vom Montag an an dem Bahnhof B. geleitet werden, sobald der Bahnhof C. alsdann nur noch den Verkehr von und nach Vorpommern (Münster) und

später von der Jansen'schen Bahn aufzunehmen hat. Der Bahnhof gewährt jetzt bereits wieder einen etwas freundlicheren Anblick, die Bau- gänge und Bretterbänke sind verschwunden, ebenso die provisorischen Uebergänge, und an deren Stelle ist eine doppelte Verbindung der Bahnsteige durch einen Tunnel und einen überdachten Brückengang getreten. Nur der Treppenaufgang an der Bergstraße ist noch immer gesperrt.

— In den Zentralhallen sind gegenwärtig viele fleißige Hände beschäftigt, um die Räum- lichkeiten des Zirkus-Vorstellungen herzu- stellen. Der Zirkus Ernst Schumann trifft be- reits am Mittwoch, den 22. d. M., von Bochum hier ein und wird, wie bereits mitgeteilt, am 1. Weihnachtstagsfest die erste Vorstellung geben. Der Aufenthalt des Zirkus hier selbst ist auf ca. 6 Wochen berechnet.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei be- findet sich ein Unbekannter, welcher, wie solche von Ingenieuren benutzt zu werden pflegen, dasselbe rührt aus einem von Brenzmann verübten Diebstahl her. B. hat übrigens neuerdings auch die Theilnahme an einem Einbruchdiebstahl bei dem Kohlenhändler Gerhardt, Kronenhofstr. 4, zugegeben.

* Verhaftet wurde hier durch die Krimi- nalpolizei der von Danzig aus wegen schweren Diebstahls flüchtig verfolgte Hausdiener und Keller Friedrich August Rennard.

* Ein früherer Unteroffizier, Polizeiergent und Bahnbeamter hat hier, namentlich auf der Oberwelt, mehrfach Schwindelacten verübt, vor- dem gefährlichen Menschen wird gewarnt.

* In Gradow wurde vorletzten Nacht bei einem Langejäger 39 wohnhaften Kaufmann ein Einbruch verübt. Die Diebe haben das Schloß der Vordertür aufgestoßen und die Wäsche- und ein Paar Unterhosen, ein Paar Gummis- schuhe, ein Paar Beerdigungsschuhe, mehrere Kisten Zigaretten, sowie größere Quantitäten Käse und Butter. Der Gesamtwert dieser Sachen wird auf 125 Mark geschätzt.

* In einem Zug- und Weiswarengeschäft der Reichsstraße wurden in der letzten Zeit fortgesetzt Diebstähle bemerkt, der Verdacht lenkte sich schließlich auf zwei Verkäuferinnen und eine in deren Wohnungen vorgenommene Durchsuchung hatte ein überaus reiches Resultat, es wurden nämlich für rund 750 Mark Waaren vor- gefunden, welche aus dem beschriebenen Geschäft herrührten.

* Im Wartesaal des hiesigen Personen- bahnhofs wurde einem Dienstmädchen der Reife- forsch geübt, dieselbe enthielt Meider und Wäsche, überhaupt die gesamte Ausrüstung des Mädchens.

Stadttheater.

Das Weihnachtsmärchen „Der Stru- welpeter“ hat gestern seine erste Aufführung erlebt, es waren viele Kinder im Zuschauerraum und dieselben hatten ihre Freude an den bunten Bildern auf der Bühne, frohes Gelächter war fortgesetzt zu hören und auch in den Pausen blieb die heitere Stimmung erhalten — damit ist das Urteil über das Stück gesprochen, denn bei einem Weihnachtsmärchen muß jede Kritik verstummen, wenn dasselbe den Zweck erfüllt, die kleine Welt in Stimmung zu erhalten. Hoffmann's Struwwelpeter, welcher früher in keiner Familie fehlte, mo Kinder waren, hat bereits eine musikalische Bearbeitung erhalten, die gestern vorgeführte dramatische Bearbeitung hat an dem- selben nicht viel geändert, vor Allem ist darauf Bedacht genommen, daß die drastischen Figuren derselben, welche auf jedes Kindes Gemüth wirken, auch unverändert die Bühne betreten und sich in ihrer ganzen Gräßlichkeit präsentieren. „Dem armen Kinde der verdiente Lohn, dem unartigen Kinde die Strafe!“ das ist die Grundidee des Ganzen und wie im Märchenleben die Zahl der bösen Tugenden der guten übertrifft, so ist es auch hier nur ein Kind, das fleißige Gräßchen repräsentirt das Gute, während die übrigen Kinder uns die Unart in der verschiedensten Gestalt vorführen, da ist Struwwelpeter, der sich nicht waschen und kämmen läßt, der böse Friedrich, der Meuch und Tölpel quält, die bösen Gassenbuben, welche St. Nikolaus zur Strafe in's Zintenfaß stecken, weiter Konrad, der Damm- tücher, Philipp mit den Zappelbeinen, die mit dem Feuer spielende Pauline und alle die Figu- ren, welche wir aus Hoffmann's „Struwwelpeter“ als alte Bekannte begrüßen. Wie dort sind auch hier diese Figuren vollständig unab- hängig von einander, sie werden in einzelnen Bildern vorgeführt und nur dem St. Nikolaus ist eine führende Rolle zugetheilt. Für jede Märchen- Aufführung ist die Ausstattung die Hauptfrage und darin hat Herr Dir. Goldberg nichts fehlen lassen, besonders ist darauf gehalten, daß die Kostüme der populär gewordenen Struwwelpeter- Gestalten recht naturgetreu, wie aus dem Buch geschneitten“ erscheinen und sehr wirksam erweisen sich die Beleuchtungseffekte. Am glücklichsten sind die ersten Bilder gelungen, das fünfte läßt sehr nach und in den beiden letzten muß die Wirkung fast allein durch die Ausstattung erzielt werden, aber gerade diese erfreut ja das leicht empfindliche Kinderherz am meisten. Ueber die Darstellung läßt sich wenig sagen, es sind fast durchweg Epithetrollen und die großen wie kleinen Mitarbeiter haben sich redlich Mühe, die Zuschauer bei Humor zu erhalten und das ihnen das gelungen ist, haben wir bereits oben bemerkt. Besondere Anerkennung gebührt Herrn M. m. e. r. t für die Regie.

Weihnachtswanderung der Familie Bullrich.

III.
Stettin, 17. Dezember 1897.
Fast wäre ich nicht mehr zu meiner heutigen Weihnachtswanderung gekommen, denn als ich in den ersten Tagen der Woche der Familie Bullrich einen Besuch abstattete, um dieselbe abzuholen, war dort allgemeine Revolution, Mutter Bullrich war vom Weihnachtsfieber ergriffen und zeigte dabei alle die krankhaften Erscheinungen, wie andere Frauen bei solchen Gelegenheiten, sie war

